

Zeitschrift: Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde
Band: 42 (1980)
Heft: 1

Artikel: Panorama vom Gempenturm auf der Schartenflue
Autor: Merz, Adolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-861838>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Panorama vom Gempenturm auf der Schartenflue

In den «Jurablättern» Heft 2, 1979, sind die «Panoramen vom Solothurner Jura» beschrieben. Vom Gempenstollen, jetzt Schartenflue genannt, existierte damals noch kein Faltprospekt; es wurden einzig zwei Ansichtsbilder von Samuel Birmann (1811) und Anton Winterlin angeführt. Heute können wir das «Panorama vom Gempenturm auf der Schartenflue» zeigen. Dank der Initiative von Dr. Paul Suter ist es als erste gedruckte Auflage erschienen. Die nachstehenden Geleitworte sind von ihm verfasst.

Panorama vom Gempenturm auf der Schartenflue, 759 m ü.M. (+ Turmhöhe 28 m), auf Jura und Alpen. Nach der Natur gezeichnet von Fritz Dürrenberger, Basel 1920. Erste gedruckte Auflage, bearbeitet von Adolf und Paul Suter, Muttenz und Reigoldswil, herausgegeben vom Kantonsmuseum Baselland und vom Verkehrsverein Arlesheim. Dreifarben-Offsetdruck Heinz Grauwiler, Liestal 1979. Preis Fr. 5.50.

Der höchste Punkt des Gempenplateaus, die Schartenflue, früher auch Gempenstollen genannt, ist seit alters her als Aussichtspunkt wohlbekannt. In früheren Jahrhunderten stand hier eine Hochwacht, damit in Kriegszeiten die Landmiliz alarmiert werden konnte. Im Jahre 1897 wurde eine «Turmgennossenschaft» gegründet, deren Mitglieder sich vor allem aus Gempner, Arlesheimer und Dornacher Persönlichkeiten rekrutierten. In der Folge entstand dann der solide, eiserne Aussichtsturm, zu dem sich später ein Restaurant gesellte, das mitsamt dem Turm 1934 in den Besitz der Familie Vögli überging.

Fritz Dürrenberger, dem wir auch das Passwang-Panorama verdanken, zeichnete 1920 vom Gempenturm die Aussicht auf Jura und Alpen. Es sind zwei Originale vorhanden; das eine besitzt das Kantonsmuseum Baselland, das andere, 1928 datiert,

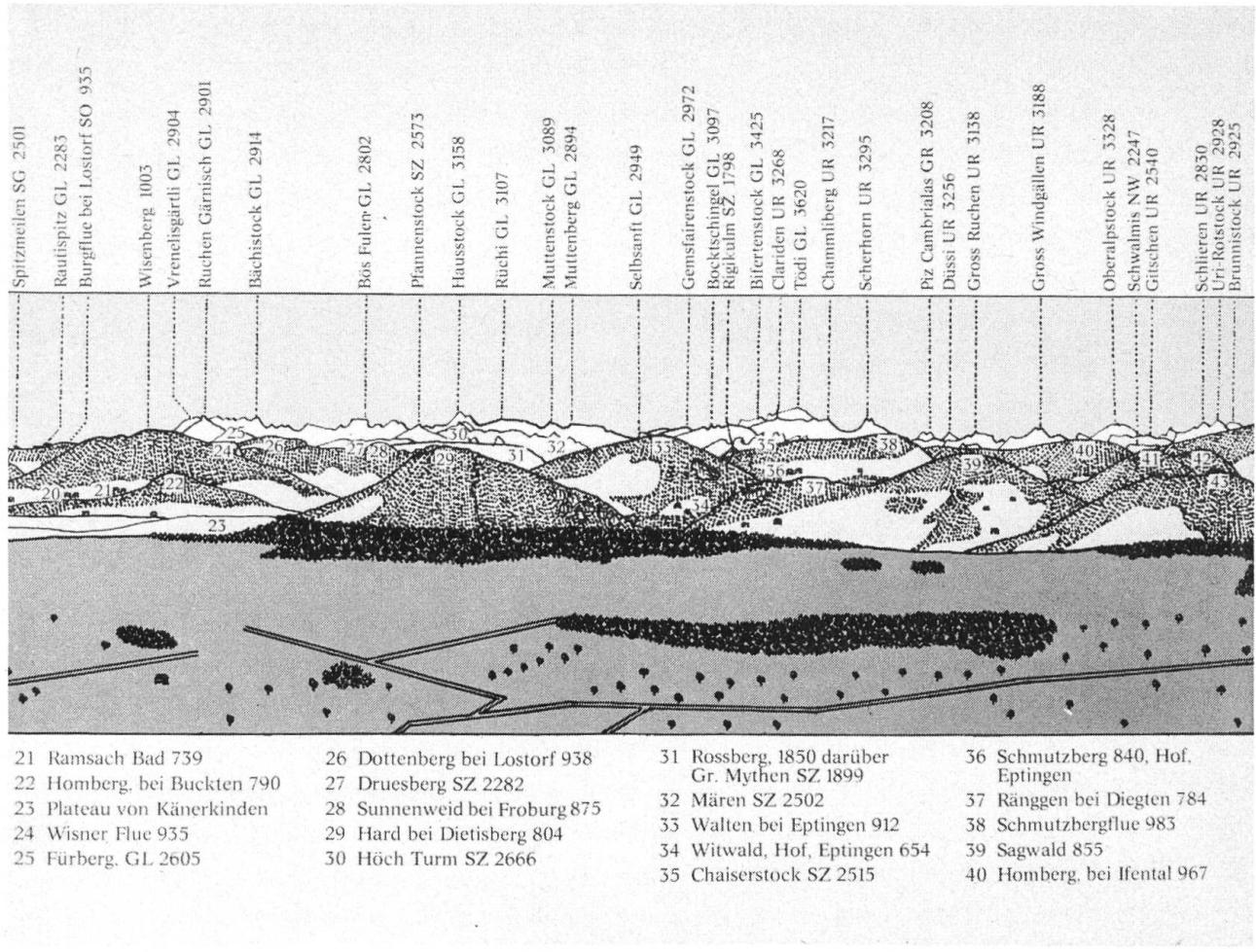
Panorama vom Gempenturm auf der Schartenflue

759 m ü.M. (+ Turmhöhe 25 m)

auf Jura und Alpen. Nach der Natur gezeichnet von Fritz Dürrenberger, Basel 1920.

Erste, gedruckte Auflage, bearbeitet von Adolf & Paul Suter, Muttenz & Reigoldswil, herausgegeben vom Kantonsmuseum Baselland und vom Verkehrsverein Arlesheim. Dreifarben-Offsetdruck Heinz Grauwiller, Liestal 1979.

hängt im Vorraum des Restaurants Gempenturm. Der Blickwinkel des Panoramas reicht vom Chienberg bei Sissach bis Liebenswiler im Elsass. Den Vordergrund bilden die Tafelflächen und Höhen des Gempenplateaus mit dem Siedlungsbestand von 1920. Ein Vergleich mit dem heutigen Siedlungsbild demonstriert die grosse Zunahme von Ferien- und Wochenendhäusern im Gebiet von Gempen und Hochwald. Im Mittelgrund dominieren die Flächen und Höhenzüge des Tafel- und Kettenjuras mit einer grossen Zahl von Einzelhöfen. Der Hintergrund wird durch eine Reihe von Alpengipfeln belebt: Links von der Schafmatt die Säntiskette, dann rechts des Wisenbergs die Glarner- und Urneralpen, und über dem Oberen Hauenstein ein Teil der Unterwaldner- und Berneralpen. Das Panorama hat bequemes Taschenformat, ist 162 cm lang und zählt am oberen Rand 138 Bergnamen, unten, durch Nummern markiert, 145 Berg-, Orts- und Flurnamen. Das Werklein erleichtert durch seine Genauigkeit und die gute



graphische Wiedergabe die Orientierung auf dem Gempenturm in hohem Masse; es sei den Wanderfreunden, den Lehrern und Schülern bestens empfohlen.

Die Abbildungen zeigen den Titel des Umschlages und einen Ausschnitt aus dem Panorama, das mehrfarbig gezeichnet ist.

Dem Jurawanderer ist das Panorama ein willkommener Behelf. Es stellt den Jura vor in Blickrichtung von Norden her. Die meisten Panoramen wie Säli, Aargauer, Homberg oder Rigi zeigen den Jura von Süden her. Das Schartenflue-Panorama gehört in den Rucksack eines jeden Freundes des schönen Juras.
Adolf Merz

Kulturnotizen

Stadt- und Münstermuseum Basel

Zur Ausstellung «Die Stadtmauer im St. Albantal und der Basler Befestigungsring» (bis Ende Februar).

Die Renovation im St. Albantal gilt dem einzigen noch erhaltenen Stück der Basler Stadtmauer des 14. Jahrhunderts: eine 160 Meter lange Mauer mit Graben, Contremauer, Quermauer zum Rhein und vier Türmen. Kurz vor Abschluss der

Arbeiten zeigt uns die Ausstellung, in welchem Zusammenhang dieser Teil der Stadtmauer noch vor 150 Jahren stand. Die einst imposante Basler Stadtbefestigung wird uns in Entwürfen und in Ansichten, geschaffen von Kleinmeistern des 18. und 19. Jahrhunderts, gezeigt; auch die Planunterlagen der noch im Gang befindlichen Restaurierung sind zu sehen.

M. B.

Besuchszeiten: täglich (ohne Montag) von 14—17 Uhr, am Sonntag auch von 10—12 Uhr.